Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie
Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde
Band: 19 (1941)
Heft: 9

Artikel: Epilog auf eine Pilzausstellung
Autor: Burki
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-934294

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

an Händen und Füssen, verbunden mit leichten Sehstörungen. Trotz Einnahme von heissem Kaffee und heissen Wickeln steigerte sich der Krankheitszustand im Laufe der Nacht bis zu heftigen Magen- und Wadenkrämpfen und flaute erst gegen Morgen ab. Erholung erst nach 24 Stunden, aber noch am folgenden Tage Schwächezustand und Schmerzen in den Wadenmuskeln.

Am 13. August erhielt ich vom Präsidenten des Vereins für Pilzkunde Wolhusen die Mitteilung, dass dort am 11. August ebenfalls ein Fall von Pilzvergiftung mit essbaren Täublingen nach Genuss eines Pilzsalates vorgekommen sei. Hier handelte es sich um Zinnoberrote, Kirschrotbraune und Violettgrüne Täublinge. Sie wurden von einem Mitgliede des Vereins vorher ebenfalls einwandfrei bestimmt und als essbar bezeichnet. Der Krankheitsverlauf war genau der gleiche, trat ebenfalls mit grosser Heftigkeit auf, so dass ein Arzt beigezogen werden musste. Während in Wolhusen zum Teil ältere, aber frisch gesammelte Täublinge verwendet wurden, handelte es sich im ersten Falle um junge, wenn auch zwei Tage alte Pilze, und die Vergiftung scheint daher nicht auf verdorbene Pilze zurückzuführen sein. Vielmehr muss die Vermutung aufgestellt werden, dass auch milde Täublinge im rohen Zustande Pilzgifte enthalten, ähnlich dem Riesen-Rötling, dem Tigerritterling und andern, deren Vergiftungen genau das gleiche Krankheitsbild aufweisen.

Auf jeden Fall ist vor Rohgenuss auch der besten Täublinge in Zukunft abzuraten und auch für Pilzsalate müssen Täublinge vorher abgebrüht und das Brühwasser weggegossen werden.

E. Habersaat.

Epilog auf eine Pilzausstellung.

Die am 30. August bis 1. September vom Verein für Pilzkunde Luzern veranstaltete grosse Pilzschau, verbunden mit einer Pilzmesse, verzeichnete einen durchschlagenden Erfolg. Mit Aufopferung und Hingabe hat diese verhältnismässig junge Sektion so gründliche Arbeit geleistet, dass auf der ganzen Linie Rekordziffern erreicht wurden, obschon zu gleicher Zeit bedeutende Musik- und Kunstanlässe dem Publikum regelrechtes Kopfzerbrechen verursachten, wohin es sich wenden sollte.

Unter der Leitung der Herren Imbach und Schlapfer brachten die wackeren Leuchtenstädter eine an Artenzahl und Güte selten schöne Pilzausstellung zusammen, die etliche bedeutende Seltenheiten aufwies. Die Bestimmung der Arten war über jeden Zweifel erhaben und jedes noch so kritische Auge musste bald Umgang davon nehmen, Fehlbestimmungen zu entdecken. Ungefähr 1700 Erwachsene erfreuten sich an der wundervollen Ausstellung, mit reichem Gewinn und neuem Interesse verliessen sie die gediegene Veranstaltung. Es wird Sache der technischen Kommission des Vereins sein, auf das rein Mycologische zurück zu kommen, damit die grosse Arbeit auch in dieser Beziehung ihre Früchte trägt. Nicht minder interessant aber waren die von Imbach hergestellten, farbigen Pilzstudien, meistens Seltenheiten darstellend, die sich durch ihre bewunderungswürdige Farbentreue und Lebendigkeit weit über das Gewohnte hinausheben. Leider waren sie — wohl aus Bescheidenheit — in Mappen verstaut — nur auf dem Arbeitstische der Bestimmer zu sehen und einzig seinen Freunden zugänglich. Immerhin, ich habe mich redlich gefreut!

Es ist nichts anderes als Dankbarkeit, wenn ich hier den rassigen Luzernern, vorab ihrem Präsidenten Imbach und Pilzbestimmer Schlapfer, meine aufrichtige Anerkennung ausspreche und dem Wunsche Ausdruck gebe, dass sie einträchtig weiterarbeiten, zum Wohle unserer Sache.

Burki.